

Aus Firmen und Unternehmen

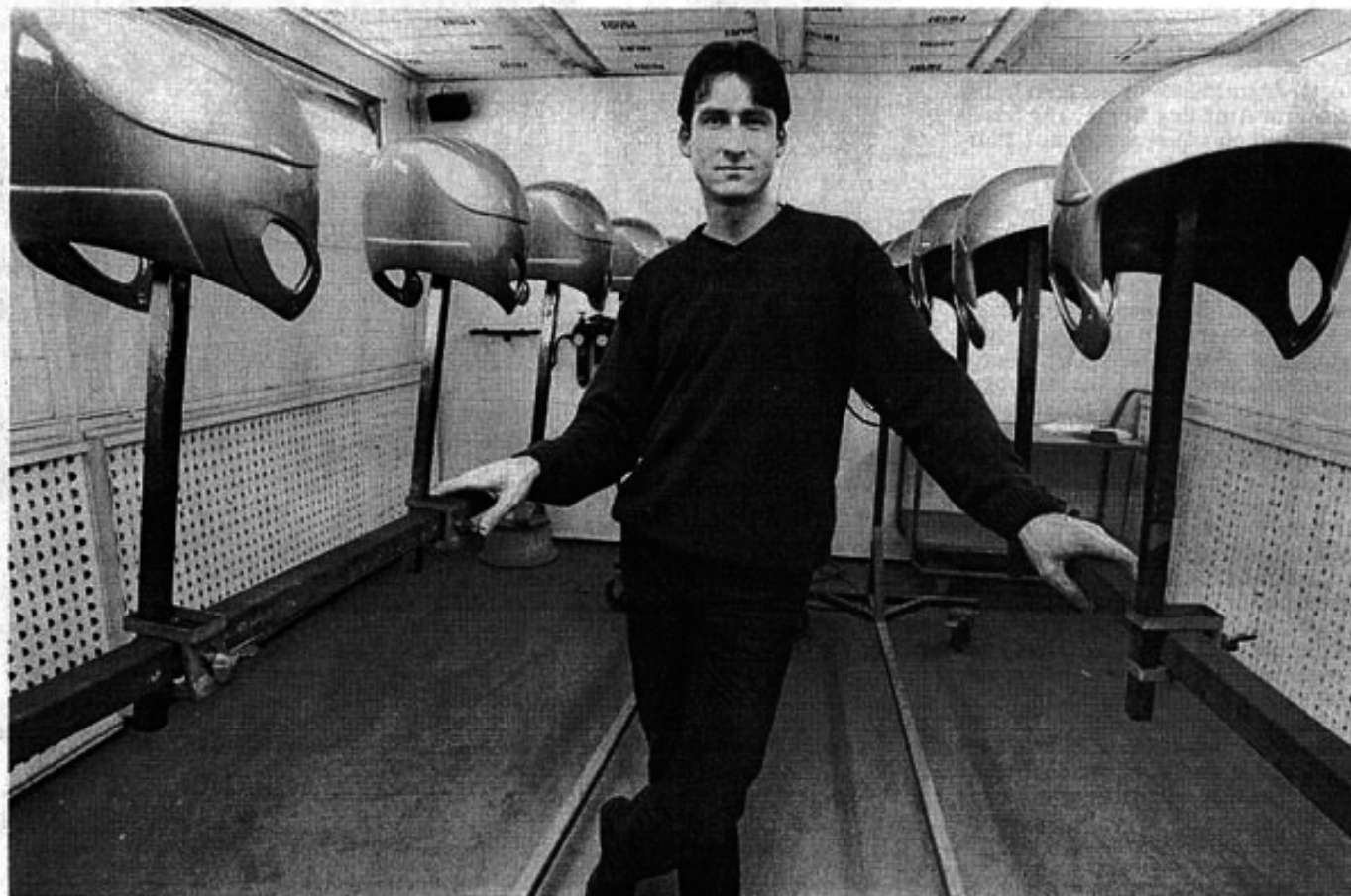
Mehr Glanz für internationalen Skizirkus

Firma Blach entwickelt neue Optik für Helme von Martina Ertl & Co. – Durchbruch für Kunststoff-Behandlung

ANSBACH (mb) – Glanz in den internationalen Ski-Zirkus hat der Ansbacher Lackierermeister Jürgen Blach gebracht. Er entwickelte ein neues Verfahren, mit dem Kunststoffe so lackiert werden können, dass sie wie verchromtes Metall wirken. Jetzt tragen Skistars wie Martina Ertl, Sonja Nef oder Max Rauffer in bunten Farben spiegelnde Helme, die im Familienbetrieb des 33-Jährigen in Ansbach ihren weltweit einzigartigen Schliff erhielten.

Schon seit zwei Jahren tüftelte Blach in Zusammenarbeit mit einer Münchner Firma an der Frage, wie Kunststoffe, Holz und andere Materialien so behandelt werden können, dass ein glänzender Chromeffekt entsteht. Als die Fürther Firma Uvex davon hörte, dass in Ansbach jemand der Lösung eines in der Branche bisher offenen Problems nahe war, wurde aus Versuchen ein konkreter Auftrag. Man wolle für die Nationalfahrer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz Sturzhelme mit einzigartiger Optik, war der Wunsch. Auch verschiedene Skispringer und Snowboarder sollten damit ausgestattet werden.

Nach unzähligen Stunden in der Werkstatt hatte Jürgen Blach die richtige Mischung aus Zutaten, Trocknungstemperaturen und Abluftzeiten gefunden. Bei mehreren Schichten, die jeweils nur Tausendstelmillimetern dick sind, kommt es auf jede Kleinigkeit an, bis Kunststoff so aussieht, als sei er verchromtes Metall. Bei gleicher Optik gibt es weitere Vorteile: Neben der wichtigsten Tatsache, nahezu allen Werkstoffen ein metallenes Aussehen verpassen zu können, gehören dazu eine deutlich bessere Umweltbilanz und Farbspiele, die mit der galvanischen Behandlung von Metallen nicht möglich sind.



Wie ein Ei dem anderen gleichen sich die Helme der internationalen Skistars nur, bevor sie Jürgen Blach unter seine Fittiche nimmt. Der 33-jährige Lackierermeister bringt neue Farben ins Leben von Martina Ertl & Co. Foto: Jim Albright

Die Resonanz bei den Skistars war enorm. Knapp 700 Helme hat Jürgen Blach bereits lackiert, wobei der kurze Weg zum Fürther Ausrüster ein wichtiger Standortvorteil der Ansbacher Firma war. Neben der Reparatur und dem Design von Autos gehören Spezialarbeiten für die Industrie inzwischen zum Alltag des Betriebs. Unter

anderem werden Innenausstattungen für Audi-Modelle oder Lkw-Spiegel für den Weltmarktführer Mekra-Lang aus Ergersheim (Kreis Neustadt a.d. Aisch-Bad Windsheim) lackiert.

Für das neuartige Verfahren erwartet Jürgen Blach auch Nachfragen aus der Lampen- und Möbelindustrie. Mit seinem Bruder Günther Blach führt

der 33-Jährige in dritter Generation das 1949 in Ansbach entstandene Familienunternehmen. Neben dem traditionellen Malergeschäft und der Lackiererei gehört inzwischen auch ein Verleih mobiler Arbeitsbühnen zu den Geschäftsfeldern. Im vergangenen Jahrzehnt ist die Zahl der Mitarbeiter von 17 auf rund 70 gewachsen.